

127. A. Nebel behandelt in der Thüringisch-Sächsischen Zs. f. Geschichte und Kunst Bd. 6 (1916), S. 113—176 'Die Anfänge und die kirchliche Rechtsstellung des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Peter auf dem Lauterberge (Petersberg bei Halle)'. Auf S. 151 ff. wird die Oblationsurkunde des bisherigen Eigenkirchenherrn, Markgraf Konrads, dem Privileg Papst Honorius' II. vom 7. März 1128 gegenübergestellt.

128. 'Das Recht der ersten Bitte bei den deutschen Königen bis auf Karl IV.' wird von Hans Bauer (Kirchenrechtl. Abhandl. herausg. von U. Stutz, 94. H. 1919), einem Schüler A. Werminghoffs, geschichtlich und kirchenrechtlich aufgeheilt. Erste Anfänge, die sich bis in die erste Hälfte des 11. Jhs. zurückverfolgen lassen, wachsen sich allmählich zum Brauche aus, der sich seit c. 1200 zum Recht umgestaltet, das die deutschen Könige zwecks Einflussnahme auf die Besetzung kirchlicher Pfründen üben und das alsbald von den Territorialfürsten eifrig nachgeahmt wird.

129. Georg Schreiber liefert auf Grund umfassender Forschung in seinem Buch 'Mutter und Kind in der Kultur der Kirche', Freiburg i. Br. Herder, 1918, dessen Hauptziele an Gegenwartsfragen anknüpfen, auch wertvolle Ausführungen zur Geschichte der Caritas im Mittelalter, da er seine Darlegungen auf der Grundlage der Synodalbeschlüsse, der Bussbücher, des Corpus iuris canonici und der Diözesanstatuten aufbaut und im späteren Teil auch unveröffentlichtes Material heranzieht.

130. Eine Chronologie der Aebte des Prämonstratenser-Klosters von Abbecourt (Pincernais), umfassend die Jahre 1200 bis 1787, teilt mit J. Depoin im Bulletin historique et philologique 1912, S. 172—186.

131. M. Jusselin, La transmission des ordres à la chancellerie Mérovingienne d'après les souscriptions en notes Tironiennes (Bibliothèque de l'école des chartes 74, 1913, S. 67—73), nimmt zu den Untersuchungen von Mentz (Archiv für Urkundenforschung 1912, S. 10 ff.) Stellung, hält aber an seinen eigenen Lesungen fest, selbst an dem wunderbaren Namen 'Ramoser' in der Urkunde von 716 16./3., der fast ägyptisch klingt und auch schon von Tangl beanstandet war (N. Arch. 34, S. 313). B. Kr.